

Grimmsches Heimatblatt

6. Ausgabe Juni 2010



Guter Rat

An einem Sommermorgen
Da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitre Bläue
Lacht dir ins Herz hinein
Und schließt, wie Gottes Treue
Mit seinem Dach dich ein!

Theodor Fontane

Rings Blüten nur und Triebe
Und Halme, von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges hinterher.

So heimisch alles klinget
Als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwinget
die Seele sich hinaus.

Liebe Heimatfreunde und sehr geehrte Einwohner von Reinhardtsgrimma und Umgebung!

Der Frühling hat unseren Ort Reinhardtsgrimma neu begrünt. Die Natur ist mit den verschiedensten Blumenarten verschwenderisch. Die Bäume grüßen uns in voller Blüte. Der hellgrüne Maiwuchs an unseren Nadelbäumen erfreut jedes fühlende Herz.

Friedrich Schiller brachte diese Freude zur Natur dichterisch in 4 Zeilen zum Ausdruck:

„Freude heißt die starke Feder,
in der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder
in der großen Weltenuhr.“

Obwohl der Mai in diesem Jahr sehr regnerisch und kühl war, erfüllte er unsere Erwartungen nach dem langen Winter an einen sehnsüchtigen und erwartungsvollen Frühling. Eine alte Bauernregel besagt und lässt hoffen:
„ Ist der Mai kühl und nass, füllt es Scheun und Fass!“

Was organisierte der Heimatverein in der schönsten Jahreszeit?



- Am Freitag, den 19. März konnten wir die Nachgestaltung der Schlacht am „Finkenfang“ bei Maxen vor 250 Jahren am 21. November 1759 noch einmal im Erbgericht erleben. Die Maxener Organisatoren mit dem Vorsitzenden des Heimatvereins Andreas Rülke waren teilweise mit echten zeitgemäßen Uniformen und Gewehren des 7 jährigen Krieges zu Gast. Filme, Bilder und Erzählungen bereicherten den historischen Abend. Herr Fischer, Herr Jakob und andere schilderten hochinteressant an Hand von Anekdoten und Episoden das Geschehen am 02. bis 04. Oktober 2009 in Maxen. Die Verantwortlichen aus Maxen bedankten sich sehr herzlich für die großartige Unterstützung durch die Heimatfreunde und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr von Reinhardtsgrimma.

- Unser Einwohner und Seniorentreff am 16. April in der Heimatstube erfüllte alle Erwartungen. Bei Kuchen und Kaffee zeigte Norbert Schulz wertvolle und interessante Bilder von historischen Postkarten. Darüber erfolgte so manche Diskussion. Gebäude, Straßen, Sehenswürdigkeiten der damaligen Zeit begeisterten die Anwesenden. Weiter wurden Bilder von unserer Busausfahrt zum Burgberg in Freital weiter nach Schwarzkolm und Rammenau und alte Kindergartenbilder gezeigt.

- Ein schöner Erfolg für unsere Wanderbewegung war der Frühjahrsputz am Sonnabend, den 17. April. Der Heimatverein und der Ortschaftsrat hatten aufgerufen den erlebnisreichen Wanderweg vom Schloss zur Schaafbrücke wieder instand zu setzen. 24 Helfer griffen zu Schaufel, Spaten, Hammer, Rechen oder Gartenschere und sanierten den 1,6 km langen Wanderweg. Eine zerstörte Brücke und das Wanderwegprofil wurde in 3 Stunden ehrenamtlicher Arbeit erneuert. Viele Wanderer sprachen sich inzwischen lobend über unsere Arbeit aus. Unser Dank gilt allen fleißigen Helfern.



- Nicht vergessen möchte ich natürlich unsere beliebte Frühjahrswanderung am 08. Mai entlang der Lockwitz auf unseren neu sanierten Wanderweg zur Schafbrücke, weiter zur langen Schneise und zum Buschhaus. Unterwegs hatte der Heimatverein eine kleine Überraschung. Wir konnten uns etwas stärken mit einem kleinen Umtrunk. Weiter wanderten wir zum Grund „Neue Häuser“, dem Denkmal für das tragische Unglück vom 05.07.1946, weiter zum Steinkreuz und zur Heimatstube. Leider war ein Besuch unserer Eiche am Heideberg aufgrund nasser Wiesen nicht möglich. Unser Oliver Haußwald sorgte unterwegs am Buschhaus und auf den Hof vor der Heimatstube für schmackhafte Speisen und Getränke sowie Kaffee und Kuchen.



- Am 20. Mai führte der Heimatverein seine diesjährige Jahreshauptversammlung durch. Eine gute Teilnahme von 72 %, sowie über zufriedene Ergebnisse des Vereinslebens im Jahr 2009 konnten der Vorsitzende und die Schatzmeisterin berichten. Ausführlich wurden die Aufgaben des Heimatvereins anlässlich des 140. Geburtstages der Freiwilligen Feuerwehr und des 80-jährigen Sportvereins zu den Festtagen am 04. bis 06. Juni besprochen. Der Kaffee und Kuchenstand wurde vom Heimatverein abgesichert.

Was haben wir uns weiter in diesem Sommer und Herbst vorgenommen?

- Am Sonnabend, den 28. August 2010 ist eine interessante, heimatliche Busfahrt ins Mittel- bzw. Westerzgebirge vorgesehen.
- Im September wollen wir erstmalig eine Ortsführung durch unseren Ort mit Einwohnern und Gästen organisieren.
- Am 09.10. 2010 freuen wir uns schon jetzt auf unsere traditionelle Herbstwanderung. Liebe Einwohner, wir freuen uns auf ihre Teilnahme und auf ein interessantes, erlebnisreiches Vereinsleben.

Mit heimatlichen Gruß

Günter Braun

Vorsitzender des Heimatvereins Reinhardtsgrimma e.V.





Herbert Liebe wurde Ehrenmitglied!

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Reinhardtsgrimma wurde Herr Herbert Liebe für seine langjährige Tätigkeit für Reinhardtsgrimma als Ehrenmitglied in den Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V. aufgenommen.

Veranstaltungen Juli-September 2010 in Reinhardtsgrimma

- | | |
|-------------------|---|
| 18. Juli | 16.00 Uhr Kirche, Orgelkonzert „Von der Renaissance bis zur Romantik“ mit Beate Rux-Voss (Bad Kreuznach) |
| 08. August | 15.00 Uhr Erbgericht, Alte Heimat |
| 15. August | 16.00 Uhr Kirche, Orgelkonzert „Europäische Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts“ mit Christoph Grohmann (Rheda-Wiedenbrück) |
| 28. August | Heimatverein, Busfahrt ins Mittel- und Westerzgebirge |
| 05. September | 16.00 Uhr Erbgericht, „Zwischen Steinzeitsiedlung und den Resten der deutschen Hochseeflotte“ |
| 11. September | 14.00 Uhr Erbgericht, 180 Jahre Erbgericht – 5 Jahre Kulturzentrum |
| 12. September | Benefizkonzert Erbgericht, Gelände Baumschule Falz |
| 18. September | 19.00 Uhr Schloss, Liederabend mit Vernissage zum 200.Geb. Robert Schumann |
| 19. September | 16.00 Uhr Kirche, Orgelkonzert „Werke von J. S. Bach“ mit Bernhard Klapprott (Weimar) |
| 26. September | 15.00 Uhr Erbgericht, Kinderflohmarkt |
| Bis 10. September | Ausstellung im Schloss von Almut Zielonka (Bautzen) Zeichnungen und Malerei „Von Licht und Raum“ |

Achtung Heimatfreunde!

Jeden ersten Montag im Monat ab 19.00 Uhr in der Heimatstube.
Treff für Gespräche, sichten und ordnen von Materialien usw.

Öffnungszeiten Pilzmuseum

jeden Samstag, Sonntag und an den Feiertagen von 10⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr

Außerhalb der Öffnungstage

und in den Wintermonaten

ab 10 Personen nach vorheriger Anmeldung

Tel. 01520/2070915 - Fax: 035053/48867 -

140 Jahre FFW-Reinhardtsgrimma

Die Freiwillige Feuerwehr Reinhardtsgrimma wurde am 4. Juli 1870 gegründet. In den ersten Jahren standen der Feuerwehr je eine kleine und große Spritze zur Verfügung. Die Gründung einer Musikgruppe erfolgte und alle Kameraden erhielten einheitliche Uniformen.

Die erste große Feuertaufe erfuhr die Wehr beim Brand der Obermühle im Juni "1885. 1892 entstand ein Steigergerüst am Erbgericht und später dann am Spritzenhaus, welches noch heute steht. 1897 bekam die Wehr eine neue Feuerwehrspritze.

Die Gründung eines Hornistencorps im Jahre 1911 mit Darbietungen bei einem Fässchen "Münchner" weiß die Feuerwehrchronik der Wehr ebenso zu berichten wie die Schenkung einer mechanischen Schiebeleiter durch General Senfft von Pilsach im Jahre 1931.

Am 5. Mai 1938 stellte man eine Motorspritze in Dienst, zu der ein Personenwagen als Geschenk an



die Wehr hinzukam und 1939 bezog man das Gerätehaus an der ehemaligen Molkerei.

Auch die Kameraden der Wehr Reinhardtsgrimma waren nach der Bombardierung 1945 in Dresden im Einsatz. Nach dem Krieg waren Gerätehaus und Gerät stark in Mitleidenschaft gezogen. Es musste ein Lieferwagen vom Rittergut aufgebaut werden, wofür die Wehr erst 1959 Reifen erhielt.

1953 stellte man die Alarmierung auf elektrische Sirenen um und 1954 wurde ein Tragkraftspritzenanhänger in

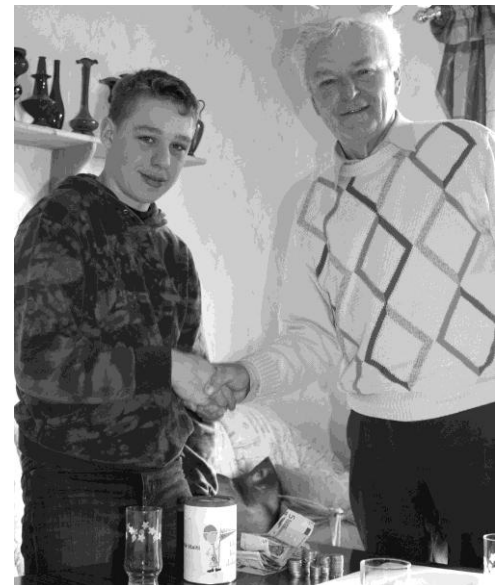
Dienst gestellt. 1956 wurde die Wehr zum Zentralkommando ernannt und die Wehren Niederfrauendorf, Hirschbach, Hermsdorf/ Wilisch, Hausdorf und Oberhäslich kamen hinzu. Die Gründung der Pionierbrandschutzgruppe, später AG „Junge Brandschutzhelfer“ und heute Jugendfeuerwehr erfolgte am 14.09.1964. In diese Zeit viel auch die Gründung der Frauenbrandschutzgruppe. Die Wehr bestand damals aus 28 Kameraden und 9 Kameradinnen. In den sechziger, siebziger und achtziger Jahren war die Wehr bei den Feuerwehrwettkämpfen sehr erfolgreich. Unter anderem errang sie den Kreismeistertitel. 1989 wurde das Gerätehaus um einen Schulungsraum erweitert. Danach erfolgte mehrmals ein Umbau des Gerätehauses, damit die neuen Fahrzeuge Platz fanden. 2006 verfügte die Wehr über 2 Löschfahrzeuge- TLF 16 W 50, LF 16 W 50 und einen TSA- Anhänger. Diese Technik wurde 2007 durch einen LF10/6 vom Typ Iveco-Magirus ersetzt. Als historische Technik werden eine Handdruckspritze BJ 1882 sowie eine mechanische Schiebeleiter ,1931 ein Geschenk Senfft von Pilsachs, gepflegt.

Die Wehr besteht aus 35 aktiven Kameraden und 18 Alters- und Ehrenmitglieder

Jugendfeuerwehr Reinhardtsgrμμα sammelte für Erdbebenopfer

Das Schicksal der Erdbebenopfer von Haiti hat uns sehr betroffen, aus diesem Grund sammelte die Jugendfeuerwehr Reinhardtsgrmma an einem Abend im Februar 200.- Euro in unserem Ort. Stellvertretend für die Jugendfeuerwehr, übergab Stefan Böhme das Spendengeld am 7. März dem Präsidenten des DRK Kreisvorstandes Dippoldiswalde, Herrn Günter Braun. Wir bedanken uns nochmals recht herzlich bei allen Spendern.

Mario Burkhardt
Jugendwart



Jugendfeuerwehren wanderten

Die Jugendfeuerwehren der Stadt Glashütte unternahmen am 20.03.2010 ihre 1. Winterwanderung.

45 Teilnehmer, darunter auch die Eltern und Geschwister der Jugendlichen, starteten um 14.00 Uhr am Gerätehaus der FFW Cunnersdorf. Die Wanderung führte uns vorbei an der Cunnersdorfer Linde sowie am Bergbaustollen von Glashütte zum Gerätehaus der FFW Glashütte.

Dort erwartete uns ein kleiner Imbiss, welcher von den Kameraden der Feuerwehr Glashütte organisiert wurde. Nach der Stärkung ging es dann für alle zurück mit dem Feuerwehrauto! Wir denken es war für alle ein schöner Nachmittag, auch wenn es Petrus nicht ganz so gut mit uns meinte, und freuen uns auf eine Wiederholung im nächsten Jahr! Gleichzeitig bedanken wir uns recht herzlich bei allen Organisatoren und fleißigen Helfern.

Die Jugendfeuerwehren der Stadt Glashütte



Aus der „Guten alten Zeit“

Beschreibung aus dem – Album der Rittergüter und Schlösser von G.A. Poenicke

Im gemeinen Leben oft schlechthin Grimme, in einigen alten Schriften auch Reinersdorf genannt, liegt 4 Stunden südwestlich von Pirna, 3 Stunden südlich von Dresden, 1 1/2 Stunden östlich von Dippoldiswalde, 1 Stunde nördlich von Glashütte, 1 1/2 Stunde nordwestlich von Liebstadt, an der Strasse von Dippoldiswalde nach Pirna, in einer Art von Thalkessel, welcher sich aber von Südwest nach Nordost verlagert und vom Dorfe ziemlich genau ausgefüllt wird.

Diesen Kessel bildet das Grimmsche Wasser, welches an das Dorf sowohl, als davon hinweg fliesst. Das Grimmsche Wasser oder besser der Reinhardtsgrimmaer Bach bildet sich bei der Schlossmühle von Reinhardtsgrimma aus dem Zusammenfluss zweier Bäche, deren einer in Südsüdost, östlich vom Lucher Spitzberg, der andere in Südwest von hier am Gehänge des Kohlberges entspringt. Letzterer bewässert Niederfraundorf und hat weniger Zufluss als der erste.

Beide Hauptquellen liegen 1 1/2 Stunde von hier, in einer Meereshöhe von etwa 1200 Pariser Fuss. Von Reinhardtsgrimma aus fliesst der Bach in zwei grossen Bögen in das tiefe Thal hinab, welches links der Hermsdorfer Berg mit seinen verschiedenen Stufen und Vorgebirgen rechts die Höhen von Hausdorf und Maxen bilden. Er empfängt dabei links, den nicht unbedeutenden Hirschbach und bei der Teufelsmühle den bei Hermsdorf entspringenden, am Fusse des dortigen Gebirges hinfließenden Bach: rechts das Hausdorfer Wasser. Das oben besagte Thal gehört ohne Zweifel zu den reizendsten der Gegend. Dort wo es weniger tief ist, erreicht das Wasser unter dem Spitzberg das Dorf Lungwitz und durchfließt es, nebst dem untersten Theile von Kreischa, in einem herrlichen Thale, in welchem seine Richtung nordwestlich ist, wo es rechts vom Wittchensdorfer, links vom Quorner Bache verstärkt wird. Gegen Nordnordost sich weidend, kommt es unter Kautzsch in das romantische Thal des Lockwitzer Grundes. Später erreicht es oberhalb Laubegast die Elbe. Südlich von Reinhardtsgrimma erhebt das Land sich sanft zur Höhe von Fraundorf, und zeigt mehr sanfte Schluchten, als tiefe Thäler; nördlich wird es dagegen, je weiter vom Ort desto coupirter, und enthält unter Hirschbach und Hausdorf und bei Schlottwitz die tiefsten und schönsten Thäler der hiesigen Gegend. Südöstlich reint Reinhardtsgrimma mit Cunnersdorf, nordwestlich mit Hirschbach, westlich mit Reinholdshain. Das jetzige Rittergut Reinhardtsgrimma gehörte im 11. Jahrhundert mit seinem Gütercomplex zur Bergfeste Grimmstein, die dem Ritter Grimmer oder Grimme ihre Entstehung verdankt und später ein Raubschloss wurde. Dieses Schloss war 1 1/2 Stunde von Reinhardtsgrimma östlich im Walde auf hohen Felsen erbaut, wovon auch heute die Spuren zu finden sind. Das Unwesen, welches von hier aus durch Raub und Wegelagerung verübt wurde, erregte den Unwillen der in der Nähe wohnenden Ritter von Bernstein. Sie beschlossen die Einnahme der alten Bergfeste und führten ihren Entschluss auch aus. Die Burg Grimmstein wurde zerstört und zur Belohnung erhielten diese Herren die gabze Besizung. Nun baute Reinhardt von Bernstein, nach Andern wahrscheinlich Reinhardt von Karras eine neue Veste auf der Stelle, wo jetzt das Schloss von Reinhardtsgrimma steht, welches wir in der Abbildung finden, und nannte solches nach seinem Namen und seinem Ursprunge Reinhardtsgrimma.

Diese tapfern edlen Ritter von Bernstein waren im Besitze von Reinhardtsgrimma bis zum 14. Jahrhundert, wo solches an die Herren von Karras kam, von welchem es wieder ein Heinrich von Bernstein acquirirte. Dann war beliehener Besitzer von Reinhardtsgrimma Friedrich von Mangold, welcher es im 16. Jahrhundert der Familie von Schönberg überliess. Hans Heinrich von Schönberg besass das Gut zuletzt und starb 1617. Nach dessen Tode übernahm dessen Witwe die Besizung, von welcher solche an den Herren von Osterhausen überging. Doch blieb Reinhardtsgrimma nicht lange bei dieser Familie; denn 1628 war Erb-, Lehn- und Gerichtsherr hier Nicolas Joachim von Loss auf Pillnitz, Reichspfennigmeister und Geheimrath, dessen Tochter einen Herrn von Tettau heirathete. Nicolas Joachim von Loss verkaufte aber alsbald Reinhardtsgrimma an Rudolph von Büнау auf Tetschen, welcher 1635 in Reinhardtsgrimma verstarb und das Gut seiner Witwe hinterliess, welche solches am 31. August 1636 an Christoph Friedrich von Tettau, dem Schwiegersohn des Herrn von Loss verkaufte. Des letzteren Sohn, gleichen Namens, welcher das Gut 1639 besass, erheirathete auch Lauterbach bei Oelsnitz im Voigtlande. Nach seinem Tode übernahmen dessen Stiefbrüder Heinrich Hildebrand und Otto Wilhelm von Tettau das Gut Reinhardtsgrimma, von welchen es wieder an die Mutter derselben, Eleonore Christiane von Tettau kam.

(Fortsetzung folgt)

Ergänzung zum Bericht: Die Brettmühle - Heimatblatt 4/2009

Nach dem Ende des 2-Weltkrieges lag und stand überall Kriegsgerät herum, so auch in Reinhardtsgrimma. An der Brettmühle, vor dem großen Holzlagerschuppen, stand ein Panzer vom Typ P4. Er war nicht mehr fahrbereit und es fehlte auch eine Laufkette. Er wurde von einem 300 PS Maybach - Benzinmotor angetrieben. Zum drehen des Turmes war ein 500 ccm DKW-Motor eingebaut. Die Bewaffnung bestand aus einem Maschinengewehr vorn rechts und einem 2 cm Geschütz. Zur Besatzung gehörten: Kommandant, Fahrer, Funker, Richtschütze und Ladeschütze. Der damalige Bürgermeister Oswald verlangte den Panzer wegzuschleppen um ihn zu sprengen. Im Herbst 1946 wurde mit 2 Traktoren vom Rittergut das kaputte Überbleibsel in Richtung Kreischa, bis unterhalb des Pfarrbusches geschleppt. Einen eisenbereiften Traktor fuhr Arthur Herfurth, den Anderen, einen luftbereiften steuerte Rudolf Offenhammer. Der gerade erst aus der Gefangenschaft entlassene Reinhardtsgrimmaer Werner Vogler, lenkte den Panzer. Er war im Krieg Panzerfahrer und kannte sich deshalb mit der Steuerung aus. So einen Panzer zu fahren braucht schon Können und Erfahrung, zumal er nur noch diese eine Kette hatte. Nach großräumigem Absperren, wurde der Panzer in der Wiese gesprengt.

Wehrmachts-Panzer in Reinhardtsgrimma

Beim Rückzug der Wehrmacht vor der Roten Armee, fuhren auch 2 Panzer vom Typ „Tiger“ durch Reinhardtsgrimma in Richtung Niederfrauendorf. Die deutschen Soldaten wollten wahrscheinlich diese Fahrzeuge loswerden und fuhren sie kurz hinter Reinhardtsgrimma in die Wiese. Mit Panzerbüchsen wurden die beiden „Tiger“ beschossen und damit unbrauchbar gemacht, vielleicht reichte auch der Kraftstoff nicht mehr. Die Besatzung flüchtete dann zu Fuß weiter. Auch diese Panzer sollten

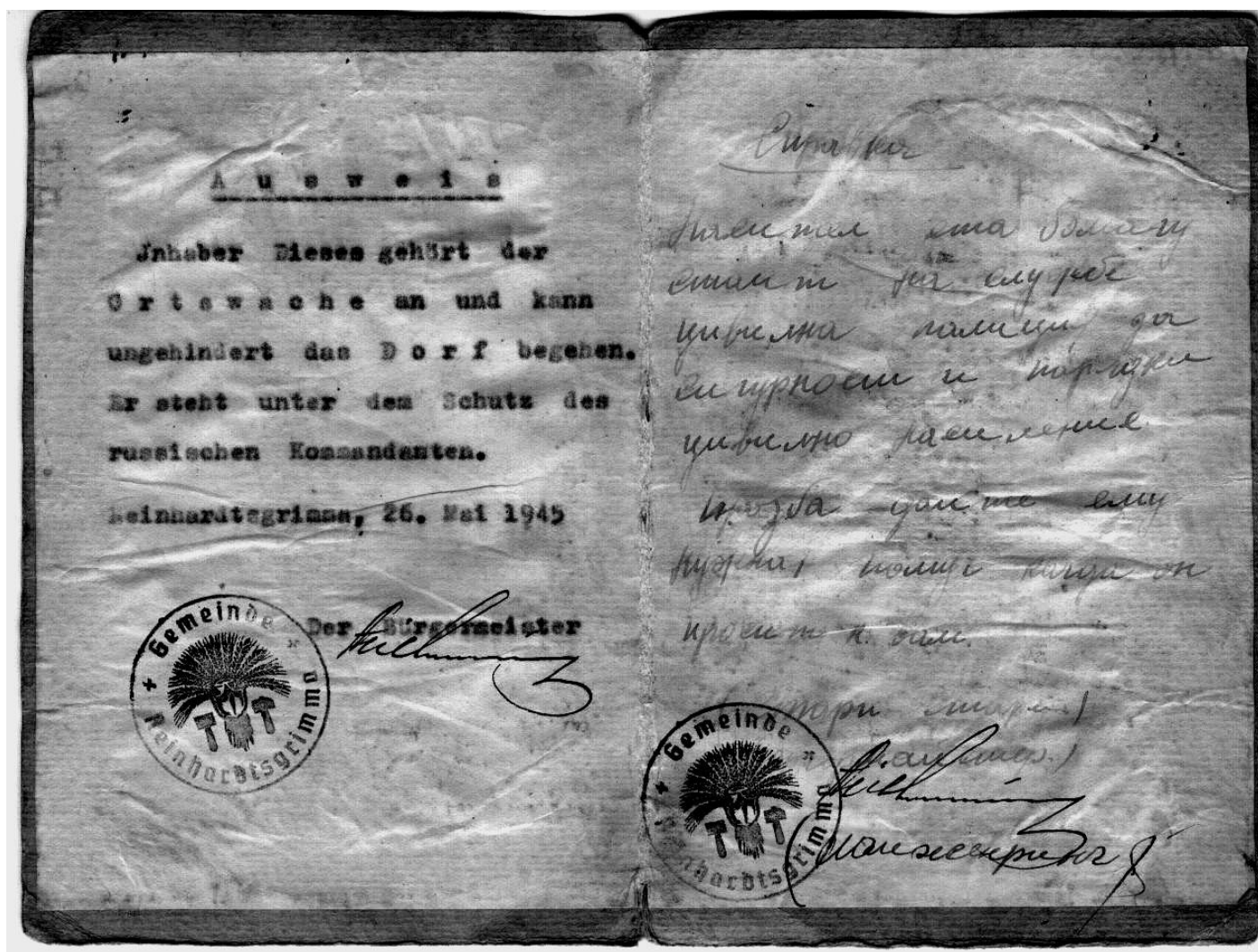


gesprengt werden und dazu wollte man die Minen von der Cunnersdorfer Straße in der Nähe vom Grimmstein mit vernichten. Mit einem kleinen Lastwagen sollte das explosive Kriegsmaterial durch das Dorf zu den Panzern gefahren werden, aber das Unglück am 5. Juli 1946 mit den vier Toten verhinderte den Transport. (Siehe Gedenkstein).

Man darf gar nicht daran denken, wenn der Transport durch den Ort gefahren wäre! Beim Verlegen des Lockwitzbaches fand man noch viele Schrottteile der beiden Panzer. (Anmerkung- Ich habe damals die Reste gesehen und die Stärke der Panzerung gemessen – Dabei war das Hinterteil des Panzerturmes eines Panzers 5 Panther. F.K.) Das Bild zeigt den Panzer an der Brettmühle. Darauf zu sehen von links: Heinz Lustinec, Friedmar Jäpelt, Herbert Fischer, Manfred Lustinec - August 1946.

Ein vorbeigehender Mann aus Dresden hat uns fotografiert und dafür etwas zu essen bekommen.

Heinz Lustinec



Die unsicheren Zeiten nach dem Krieg erforderten eine Ortswache.
 Der hier abgebildete Ausweis war sowohl in Deutsch, als auch in Russisch abgefasst.

Bei der Ausstellung 140 Jahre FFW und 80 Jahre Fußball in Reinhardtsgrimma fanden wir folgendes mit:

JAHRBUCH DER DEUTSCHEN Turnerschaft 1934/35

Turnverein Reinhardtsgrimma 1894

Vereinsführer	Willy Lange
Kassenwart	Hugo Gietzelt
Presse und Werbewart	Eugen Weckbrodt
Oberturnwart	Kurt Weckbrodt
Frauenturnwart	Richard Schneider
Kinderturnwart	Gerhard Hetze
Jugendwart	Kurt Weckbrodt
Spiele – Fußball	
Spielwart	Herbert Kuchler
Spielplatz	An der Turnhalle 95x60 Meter
Spielkleidung-	Weißer Hose , schwarzblau gestreiftes Hemd

Das Spritzenhaus - Erinnerungen an die Kindheit

Nachdem sich die Wogen, über Abriss oder Erhaltung des alten Spritzenhauses, etwas gelegt und die Verantwortlichen sich Gedanken über die Nutzung des ehrwürdigen Gebäudes gemacht haben, kommen bei mir die Erinnerungen an meine Kindheit. Das Haus mit dem hölzernen Steigerturm und dem großen Holztor war der Treffpunkt für uns Kinder aus dem Niederdorf in den 50ziger Jahren. Jeden Nachmittag, egal wie das Wetter war, trafen sich Jungen wie Mädchen am Spritzenhaus. Wir machten Spiele, die heute keiner mehr kennt. Beliebt war das Verstecken, Hascher, Räuber und Gendarm, Halli-Hallo, Steh und geh oder Springkästchen. Wer sich irgendwie von zu Hause wegstehlen konnte, kam zum Spritzenhaus. Auf Autoverkehr brauchten wir nicht zu achten, ab und zu mal ein Personenwagen oder ein Lastwagen mit Holzvergaser. Dafür kamen öfter Pferdegespanne, wo man schnell mal ein Stück mitfahren konnte. Besonders interessant wurde es, wenn die Feuerwehr kam und das große Holztor öffnete. Sie brachten die nassen Schläuche nach einem Brand oder einer Übung zum Trocknen. Dazu stiegen die Feuerwehrleute auf den schon etwas betagten Holzleitern bis zum höchsten Punkt des Steigerturmes hinauf. Man musste schon vorsichtig sein, denn der Turm war nicht mehr im besten Zustand. Mit einem Seil wurden nun die nassen Schläuche hinaufgezogen und über eine Holzhaspel gehangen, so konnte aus den Kupplungen das Wasser herauslaufen und die Schläuche innen austrocknen. Diese Zeit nutzten wir um auf den Dachboden des Spritzenhauses zu klettern. Was gab es hier nicht alles zu finden, alte Feuerwehrhelme aus vergangenen Zeiten. Natürlich wurden sie sofort aufgesetzt, wenngleich sie auch leicht verstaubt waren. Feuerpatschen, das sind Holzstiele an deren Enden Lederflecken befestigt waren. Diese Patschen benutzte man bei Wald- und Erdbränden zum Ersticken des Feuers. Auch lange Holzstangen mit eisernen Widerhaken lagen da oben, diese brauchte man um brennende Balken herunterzuziehen oder bei Eisgang die Brücken von Eisschollen oder Unrat freizuhalten. Eine Rarität waren die Ledereimer, die früher zum Transport von Löschwasser verwendet wurden. Es gab noch manches interessante Gerät zu entdecken, aber die Feuerwehrleute bereiteten unserem herumstöbern ein Ende. Wir mussten vom Boden über die Holzleiter wieder herabsteigen. Im unteren Raum stand eine alte fahrbare Handdruckspritze. Da zu dieser Zeit schon eine Motorspritze im Dorf vorhanden war, benötigte man diese Technik nicht mehr. Sie hatte dort ihren verdienten Ruhestand. Mit dem Schließen des Tores war für uns das Innere des Spritzenhauses wieder Tabu. Aber die Schläuche mussten ja auch irgendwann mal wieder abgeholt werden! Ein beliebtes Spiel der großen Jungen war Räuber und Gendarm. Dazu wurden zwei Gruppen gebildet, die Räuber zogen aus und versteckten sich im Umfeld des Spritzenhauses. Es wurden genaue Grenzen festgelegt, die nicht verlassen werden durften. Nach einer kurzen Zeit kamen die Gendarmen zum Einsatz. Nun begann der spannendste Teil, das Suchen und Einfangen der Räuber. Dies zog sich manchmal über Stunden hin. Es war erst zu Ende wenn alle Räuber eingefangen waren und am Tor des Spritzenhauses standen.

Aufgeschrieben von Heinz Lustinec

(Fortsetzung folgt)

Reinhardtsgrimma und ein Rittergutsbesitzer mit Fachwissen

Durch Herrn Jürgen Thiele wurden wir auf einen Artikel der Fachzeitschrift „Kaninchen“ (Kleintierzüchter vom 8.01.2010 aufmerksam gemacht. Darin wird ein gedruckter Vortrag behandelt. Er wurde von Ludwig Emil Aster (1833-1907) gehalten und in einer alten Kaninchenfachschrift aufgeschrieben. Seine Abhandlung erschien 1875 mit dem Titel „Die Zucht des französischen Kaninchen und der en Verbreitung in Deutschland“ und ist von der „Ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen“ herausgegeben worden. Auf 45 Seiten wurde dieser Vortrag gedruckt. Der Autor schreibt darin naturgeschichtliche Betrachtungen auf, stellt einige Rassen sowie damalige Haltungs- und Fütterungsmethoden vor. Er berichtet auch über die notwendige Buchführung. Nun soll keine fachliche Wertung und Aufzählung erfolgen. Es ist aber interessant zu wissen, dass das „kleine“ Reinhardtsgrimma durch den Vortrag des Rittergutsbesitzers E. Aster in Fachkreisen Deutschlands bekannt wurde. Auch heute noch besteht eine Züchtergruppe in unserem Ort. Wir wünschen allen Mitgliedern unter Leitung von Herrn Jürgen Thiele sichtbare Erfolge und alles Gute für das anstehende 50jährige Bestehen des Vereins im Jahr 2011

Brigitte Donath

4. Dokument aus der Turmkugel des Schlosses Reinhardtsgrimma

vom 18. Juli 1886 verfasst von M. J. Nietzsche

Das Ausbessern des Turmes wurde im Juni 1886 begonnen und wird Anfang August fertiggestellt sein. Die Reparaturkosten werden 5600 Mark betragen, der Schlossermeister Mühler und der Hofzimmermann Fritzsche, beide aus Reinhardtsgrimma, führten die Reparaturen aus.

Carl Flasche, ebenfalls aus Reinhardtsgrimma, vergoldete von neuem den Knopf und die Fahne. Die vorderen Säulen waren etwas vom Wurm angegangen, es wurden starke Bretter aufgeplättet. Das übrige Holzwerk war noch in gutem Zustand, der hölzerne Bogen über dem Zifferblatt ist neu angefertigt

Das kupferne Dach wurde grün, die Säulen sandsteingrau angestrichen und mit Zinkblech fast neu beschlagen. Im September wird in der Umgebung von Dippoldiswalde ein Manöver stattfinden, der Regimentsstab des Grenadierregiments No.101 Dresden im Schloß einquartiert werden.

Die Zeiten für die Landwirtschaft sind sehr schlecht. Die Witterung für die Reparaturarbeiten ungünstig.

Am 11. Januar 1883 zog ich unter Glockengeläute und vom Gemeinderat, der Schule, dem Feuerlöschverband und dem Gutspersonal unter Ehrenporten begrüßt in mein jetzt liebgewonnenes

Reinhardtsgrimma ein. Hoffentlich trennt mich nur der Tod von ihm. Am 17. Juli 1886 behütete mich mein allmächtiger Gott vor einem Unfall. Ich stürzte mit meiner englischen Stute vor dem Aufgang von der Schlosstür, da unter der Last des Pferdes eine Sandsteinplatte zerbrach, in den Kohlenkeller hinab. Ich und das Pferd waren unverletzt.

Gott schütze Reinhardtsgrimma und den "Hannen" meines guten Vaters und meiner guten Mutter
Maximilian Johann Nietzsche

Schloß Reinhardtsgrimma, den 18. Juli 1886

Bilderrätsel - Was ist das?

Wo in Reinhardtsgrimma ist das zu sehen?



Die Auflösung bitte bis zum 15.07.2010 an:

Norbert Schulz Grimmsche Hauptstraße 77

oder

Günter Braun Zur alten Schäferei

Auflösung des letzten Rätsels:

Es war am alten Spritzenhaus

Gewinner des letzten Rätsels :

Frau Christa Lustinec – Herzlichen Glückwunsch!

Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrμμα e. V.

Redaktion: Norbert Schulz
Frank K chler

Beiträge: Günter Braun Frank K chler Brigitte Donath
Norbert Schulz Heinz Lustinec

Fotos: Frank K chler Peter Noack
Norbert Schulz

Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrmma
Kto. Nr. 3200023634
BLZ: 85050300
Osts chsische Sparkasse Dresden

Bestellschein:

Bitte einfach den Zettel ausf llen und an: Günter Braun oder Norbert Schulz senden.

Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1 €/Ausgabe zugestellt bekommen:
Bei Postversand zuzüglich 1,50 Versandkosten

Name.....

Vorname.....

Anschrift:.....